

Schlesische Privilegien

Staats-

Kriegs- und

Friedens-Verordnungen



Anno 1744.

Mittwochs den 25. Novembr.

No. 140.

Breslau den 24. Nov

Die letzten Briefe von der Kayserl. Königl. Preuss. Auxiliar-Armee in Böhmen bringen mit sich, daß selbige aus ihren Cantonirungs-Quartieren ausgerückt, um denen Feinden, welche die Elbe zu passiren trachten, zu begegnen; es haben die Unsrigen zwar verschiedene Rencontres mit denen gegenseitigen Partien gehabt, von Erheblichkeit aber ist zeit-hero nichts vorgefallen.

Paris den 10. Nov.

Vier und zwanzig Bataillons von unsern Truppen ziehen sich nach der Mosel, um in Teutschland einzurücken, welchen einige Cavallerie-Regimenter aus der Graffschaft Artois folgen sollen. Man machet nun würdlich den Anfang in diesem Königreich 100000. Mann neue Land-Miliz anzuwerben, wovon

die Städte, außer Paris, 40000. Mann und das platte Land 60000. fourniren muß. Aus 24 Bataillons alter Land-Miliz wird man 3. neue Feld-Regimenter formiren. Es wird spergiret daß zwischen dem Könige und den See-Mächten ein Tractat auf dem Toper sey, vermöge dessen die Oestreichische Niederlande von unsrer Seiten, das Französische Flandern aber von jener Seite nicht attackiret werden solle, daß also das Kriegs Theatrum aufs neue nach Teutschland verlegt werden dürfte. Man siehet hier einen Brief, welchen der König an die Ober-Hofmeisterin der Königl. Prinzessinnen, Herzogin von Ventadour, vor der Abreise aus Straßburg soll geschrieben haben, des Inhalts: Bevor ich diesen Ort verlasse, muß ich E. ch. Madame von meinem Zustande und dem unterthänigen Bezügen hiesiger Einwohner einigen Bericht ertheilen

theilen. Ich habe niemahls etwas schöneres, prächtigeres und fürtrefflicheres gesehen, als was ich bey meinem Aufenthalte allhier gefunden; Vor allen andern aber hat mich die Reizung und Liebe, womit sich das gesamte Volk dieser Stadt von dem Niedrigsten bis zum Höchsten mir zugezogen erwiesen, auferst vergnüget, und ich kan sagen, daß sie alle ein so aufrichtiges Frangösk. Herz besitzen, als selbst meine ältesten Länder immer haben können. Eben darum würde ich sie nicht anders als ungern verlassen, wenn meine Ehre mich nicht anderwärts hin ruffte, und wenn ich nicht endlich auch wieder nach meiner lieben Stadt Paris zu kommen gedächte. Mit meiner Gesundheit hat es sich von Tag zu Tage, besonders während meines Hierseyns, mercklich verbessert, nichts destoweniger werde ich meiner Person möglichst zu schonen suchen. Eure Angehörige und Kinder befinden sich ganz wohl; Zwar ist der Cardinal Rohan etwas schwach, er hat aber eine gute Stütze an seinem Coadjutor. Uebrigens bitte zu glauben, daß ich vor Euch viel Erkenntlichkeit und zärtlich: Freundschaft trage ic

Fortsetzung der von dem Königl. Schwedischen
Ambassadeur am Rußk. Hofe gehaltenen

Neden:

Hierauf wurde der Herr Ambassadeur bey des Großfürsten, wie auch der Großfürstin Kaiserl. Hoheiten zur Audienz geführt, und er hielt an den ersten folgende Rede in Frangösk. Sprache: Da es Sr. Maj. dem Könige meinem Herrn, gefallen, mir eine Commission anzuvertrauen, wodurch ich gegenwärtig der Ehre genieße, mich an dem hiesigen Hofe aufzuhalten; so haben Dieselben mir zugleich befohlen, Ew. Kaiserl. Hoheit von Deroselben vollkommenen Freundschaft und besondern Vestim, welche Sie vor Deroselben hohe Person hegen, die aufrichtigste und kräftigste Versicherung zu geben. Diese Reizung haben Se. Königl. Maj. gemeinschaftlich mit der ganzen Schwedischen Nation vor einen Prinzen, welcher durch seine ausnehmende Qualitäten seinen

Ruhm täglich vergrößert, und unsere Bewunderung vermehret, die auch obgleich durch die Vorsehung des Höchsten die Deroselben von Uns zugebachte Würde nicht angenommen worden, niemahls in unsern Herzen erlöschen wird. Die hohen Eigenschaften, Monseigneur, so Dieselben auf den größten Gipffel der Glückseligkeit erhoben; der Durchl. Stamm, aus welchen Dieselben entsprossen, und die besondere Freude, so Ew. Kais. Hoh. bey aller Gelegenheit über das Wohl der Schwedisk. Nation bezeugen, lassen Se. Maj. dem Könige keinen Zweifel übrig, es werden Ew. Kais. Hoh. die zum besten beyderseits Nationen so glücklich errichtete Freundschaft und Vereinigung ihres hohen Orts auch auf das kräftigste unterstützen. Für mich, gnädigster Herr, ist es ein besonder Glück, daß ich hierzu bin gebraucht worden, da ich die hohe Erlaubniß habe, Ew. Kais. Hoh. meine Erkenntlichkeit zu bezeigen, die ich Sr. Kön. Hoh. Dero Durchl. Hn. Vater, schuldig bin, und wobey ich mir schmeicheln darf, derjenigen Gnade, welcher mich Dero Durchl. Hr. Vater gewürdiget hat, auch ferner in tieffster vor Ew. Kais. Hoheit Derselben Durchl. Hn. Sohn hegenden Ehrfurcht und vollkommner Veneration zu genießen.

Die Rede, welche der Hr. Ambassadeur an den Großfürsten hielt, wurde im Rahmen Sr. Kaiserl. Hoheit von dem wickl. Stats-Rath, Besselowski, gleichfalls in deutscher Sprache also beantwortet:

Das respectuese Altachemen, welches Se. Kais. Hoheit, der Großfürst, gegen Se. Majst. den König v. Schweden, und die Dank-Verbindlichkeit, so Sie gegen die Stände des Reichs jederzeit haben werden, können bey Deroselben nicht anders, denn die favorablen Sentiments vor die Schwedische Nation, und die genaue Vereinigung, so sie mit Rußland zu unterhalten bezehret, zu Wege bringen. Se. Kaiserl. Hoheit sind Ihrer Seits bereit, so viel von Denenselben dependirt, die Bemühungen des Hrn. Ambassadeurs zu unterstützen, um das gute Vernehmen zwischen beyden

beiden Kronen zu befestigen, und Ihm, dem Hn. Ambassadeur, von Dero besondern Estim, so Sie vor seine Meriten haben, überzeugende Proben zu geben.

An Ihro Kais. Hoheit, die Groß-Fürstin, hielt der Herr Ambassadeur folgende Rede in deutscher Sprache:

Obgleich der König, mein Herr, von Ew. Kaiserl. Hoheit hohen Verlobung bey meiner Abreise aus Schweden nicht benachrichtiget gewesen; so bin ich jedennoch vollkommen versichert, daß E. Königl. Majest. auf die erste hierüber eingehende Notification, solches mit desto größser Freude vernehmen werden, als diese Verbindung nicht nur das genaue Freundschafts-Band, womit beyde benachbarte Reiche verknüpft sind, sondern auch das unter denselben stützende gute Vernehmen desto mehr befestiget. Inzwischen gebe ich mir die Ehre, Ew. Kaiserl. Hoheit deswegen gehorsamt zu felicitiren, und anbey zu bitten, Ew. Kaiserl. Hoheit geruhen, mich in Dero Gracé und beständigem Wohlwollen stets zu conserviren.

Der Ober-Jägermeister von Breßal antwortete im Rahmen der Groß-Fürstin:

Ihro Kaiserl. Hoheit zweifeln keineswegs, daß die Notification von Dero mit des Groß-Fürsten von allen Reussen Kaiserl. Hoheit vollzogenem Verlobung, E. Königl. Majest. von Schweden, aus der von dem Herrn Ambassadeur bemerkten Ursache, angenehm seyn werde. Sie erkennen inzwischen mit vieler Dank-Verbindlichkeit und Versicherung Dero besondern Estim, daß Derselbe durch seine eigne Felicitation dem Königl. Befehle auf eine so obligeante Art zuvor kommen wollen.

Brüssel den 12. Nov.

In der Nacht vom 5ten zum 6ten hatte die Durchl. Erzhertogin-Gubernantin wiederum einen starken Anfall vom Fieber, und empfieng den folgenden Morgen die Communion aus den Händen des Abts von Caudenberg. Die Bestürzung darüber war bey Hofe so wohl als in der Stadt sehr groß; weil man aber

bald vernahm, daß Ihro Durchl. nur aus Unacht communiciret hätten, ward man wiederum beruhiget; und da seit dem kein übler Zufall weiter gekommen, macht man sich auf Dero baldige Genesung gute Hoffnung. Die Hannöversischen Truppen schickten sich an, mit etlichen 1000 Mann Engländern aufzubrechen und die Winter Quartiere an dem Rhein, entweder auf dieser oder jener Seite, oder in den Gegenden von Neuwied, oder aber weiter hinunter oder heran, zu nehmen, als welches man noch nicht eigentlich weiß; dieses aber ist außer Zweifel, daß sie wirklich aufbrechen. Regensburg den 9. Nov.

Vorgestern transportirte man 50 Croaten und Panduren, welche Kayserl. Cocarden auf hatten, in Begleitung 2. Kayf. Commissarien, von Kehlheim der Stadt am Hof vortey nach Straubingen. Diese Leute sind von einem Commando, welches der Commandant zu Ingolstadt, Baron von Roth, ausgeschiedt hatte, desertiret, weil ihnen die Oestreicher der Capitulation zuwider nicht gestatten wollen gegen den Winter nach ihrem Vaterlande zurück zu kehren. Ob aber E. Kayserl. Majest. sie als Deserteurs annehmen dürften, ist noch zweifelhaft. Am hiesigen Rathhause ist ein Kayf. Desertions-Parent angeschlagen worden, worinn allen denenjenigen Pardon versprochen wird, welche sich aus Furcht vor den Feinden aus dem Lande begeben haben. Die Bauern in der Gegend von der kleinen Bayerischen Stadt Reichenhall haben sich dieses Orts bemächtiget, und die darinnen befindlich gewesene Oestreichs. Soldaten niedergemacht. Der entseelte Leichnam des leghin allhier verstorbenen Hn. Barons von Plettenberg, Ministri des Wienerischen Hofes, ist in dessen Gut Stamsried abgeführt, und daselbst begraben worden. Die Kayserlichen sind in Straubingen wieder eingezogen, wohin der Graf von Hohwart, welcher ehebess Vice-Gouverneur daselbst gewesen, zurück kehrte, um seine vorige Functionen zu übernehmen.

Extract: Schreibens aus Grodno
vom 11. Nov.

Vor wenig Tagen hat sich in der Land-Bothen-Stube ein besonderer Vorfall zugetragen, welcher vielleicht von weitläufigern Folgen seyn dürfte, als man es sich anfänglich vorstellte. Einer von den Land-Bothen, Namens Wilczemsky, denuncirte sich selbst, daß er von demnächstigen Minister einer gewissen benachbarten Pforte 350 Ducaten angenommen, um den gegenwärtigen Reichs-Tag zu zerreißen; er liesse sich aber solches von Herben genehm und weil er in Verräther an seinem Vaterlande werden wolte, resignirte er solche Gelder zur Disposition der Land-Bothen-Stube, wie er denn auch selbige auf die Marschall-Tafel niederlegte. Man würde solchem Vorgeben vielleicht Glauben beygemessen haben, wann nicht der Denunciant zu gleicher Zeit verschiedene andere Land-Bothen, ja so gar einige Senatoren beschuldiget hätte, daß sie sich von besagten Minister zu gleichem Endzweck erkauffen lassen. Dieses verursachte ein ungemein großes Aufheben in der Land-Bothen-Stube, indem die Angeeschuldigten von denen die mehresten protestirten, daß sie mit denen angegebenen Minister nicht in der allgeringsten Liaison stünden, selbige auch zum Theil ganz und gar nicht kenneeten, unbeweglich darauf bestanden, daß die Sache vor allen andern Dingen untersucht und der Denunciant, falls er seine Angabe nicht beweisen könnte, nach denen Reichs-Gesetzen am Leben gestrafet werden müsse.

Hierdurch ist der ganze Reichs-Tag in eine außerordentliche Verwirrung gebracht worden, und die Vereinigung der Land-Bothen-Stube mit dem Senat, welche dem gewöhnlichen Lauffe nach schon vor 3 Tagen geschehen sollen, ist eben deswegen bis dato noch nicht erfolgt, und steht dahin, ob selbige morgen werde zu Stande gebracht werden. Ob auch wohl der Hof bemeldten Wilczemsky soudeniren zu wollen scheint, und denselben mit dem Cammer-Schlüssel begnadiget,

welches bey vielen ein großes Nachbeden erwecket; so will sich doch die Gegen-Parthey daran nicht kehren, sondern bringet unablässig auf dessen Bestrafung, so, daß die Sache durch diese so übel ausgearbeitete Intrigue sehr leicht zu einer gänglichen Ruptur des Reichs-Tages, oder doch zu einer fruchtlosen Endigung desselben ausschlagen könnte.

Leiden den 2. Nov.

Der Herr von Swieten, M. D. allhier, welcher sich gegenwärtig an dem Hofe zu Brüssel befindet, zu Wiederherstellung der Durchl. Erzherzogin, Gouvernantin der Oesterreich. Niederlande, zu helfen, hat ein eigenhändiges Schreiben von der Königin von Ungarn erhalten, wodurch Ihre Majest. denselben zu Dero Leib-Medico verlangen, und ihm jährlich 15000. Gulden außer 5000. Gulden zu seiner Tafel versprechen, nebst dem Beyfügen, daß Ihre Maj. allezeit für seine Kinder auch Sorge tragen wolten. Wie man vernimmt, hat er dieses günstige Anerbieten angenommen, und will gegen den künftigen May mit seiner Familie sich nach Wien begeben.

Wilschhofen den 10. Nov.

Diesen Augenblick Nachmittags um halb 1. Uhr treffen Ihre Kayserl. Majestät, unser allergnädigster Herr, allhier ein, nachdem Höchst-Dieselben im Kloster Allersbach, 2. Stunden von hier, allwo Sie gestern Nachmittags ankamen, übernachtet hatten. Die Kayserl. Armee campiret bey hiesiger Stadt, und es wird sich nun bald zeigen, ob Passau nebst dem Oberhaufe zur Übergabe freywillig sich bequemen werde.

Costniz den 10. Nov.

Am verwichnen Freytag ist der allgemeine Land-Sturm in allen um Bregenz liegenden Gegenden ergangen, wodurch über 20000 M. sind in die Waffen gebracht worden; dahero die Franzosen so wohl zu Wasser als zu Lande bis auf einige Tausend Mann, welche zur Blockade bestimmt, die aber von keiner langen Dauer seyn dürfte, wieder nach dieser Stadt umgekehrt sind.

Nach:

Nachtrag ad No. CXL.

Mittwochs den 25. Novembr. Anno 1744.

Calais den 6. Nov.

Es sind einige zum Fischfang auf den Küsten der Normandie bestimmte Barquen zu Charburg angelanget, von deren darauf befindl. Fischern man in Erfahrung gebracht, daß sie nahe bey Banville viele Kuffer, zerbrochne Massen und andere Stücke von einem zerscheiterten Schiffe auf der See hätte schwimmen sehen; wann sie nun zur Einziehung mehrerer Gewisheit auf der Insel Aurigny ans Land gestiegen wären; so sey ihnen daselbst erzehlet worden, daß 3 Tage vorher ein grosses Schiff, welches man vor ein Englisches hielte, und vermuthlich an die so genannte Klippen Casquettes gestossen, viele Zeichen der grossen Noth von sich gegeben, welche in derselben Nacht wiederholet worden, und des Morgens aufgehört hätten; weil man aber wegen des entseßlichen Sturms diesen Unglücksfälligen nicht zu Hülffe kommen können; so hätte man mit anbrechenden Tage viele Stücke von zerbrochenen Schiffen in der See treiben sehen. Diese Umstände geben zu erkennen, daß ein zur Englischen Flotte gehöriges Krieges-Schiff auf diesen Klippen werde Schiffbruch erlitten haben. Diese Muthmassungen werden ohne Zweifel ihre völlige Richtigkeit haben, weil von der See-Küste der Normandie und St. Malo berichtet wird, daß die Englische Flotte, wie sie dem Canal bereits nahe gewesen, von einem heftigen Sturme sey überfallen worden, welcher

viele Schiffe gegen die Inseln Jernsey und Guernsey gejaget habe. Es ist um desto bedauernswürdiger, daß dieses Unglück das schöne Krieges-Schiff Victoria von 110 Canonen betroffen hat, weil hierdurch nicht allein die ganze Equipage verlohren gegangen, sondern auch über 100 junge Herren aus den vornehmsten Häusern des Königreichs England, welche als Voluntairs sich auf der See etwas versuchen wolten, elendiglich ihr Leben verlohren müssen.

Paris den 12. Nov.

Der Herzog von Chatillon hat sich auf Königl. Ordre nach seinen Güthern retiriren müssen, wohin ihm seine Gemahlin folgen wird. Der Dauphin, bey welchem er Gouverneur war, ist hierüber untröstlich. Der Graf von Maurepas hat auf Ordre des Königes an den Marquis von Villeneuve, Ministre Sr. Majestät beym türkischen Hofe, einen Courier abgefertiget, um ihm die Nachricht zu überbringen, daß er schleunigst zurück kehren und als Ministre der ausländischen Affairen anstatt des Herrn Amelot gebraucht werden solle. Es hat niemand diese Wahl vermuthet, obgleich sonst der Hr. von Villeneuve, welcher eine Creatur von dem Cardinal Fleury war, vor einen der feinsten unter unsern Staats-Leuten gehalten wird. Man erwartet in dem Ministerio noch mehrere Veränderungen.

Denen Liebhabern der Gelehrsamkeit dienet hiemit zur Nachricht, welchergestalt durch die unermüdete Vorsorg und Beförderung Sr. Hochfürstl. Gnaden von Schafgotsch, hiesigen Bisthums ernannten Coadjutoris, auch regierenden Herrn und Prälatens des Fürstl. Stiffts Can. Regul. Lat. zu Unser Lieben Frauen auf dem Sande allhier Tit. plen. die von dem in der gelehrten Welt satzsam berühmten Hrn. Johann Christian von Hellwig, Acad. Leopold. Nat. Cur. durch viele Mühe und Zeit kostbar zusammen gebrachte und nach dessen

Ubleben in besagtes Fürstl. Stift gebiehene Bücher: Sammlung in eine erforderliche vollständige Ordnung hergestellt, und zu Nutzen des Publici dergestalt gewidmet worden sey, daß solche wöchentlich 2mal, als Montag und Donnerstag, in soweit auf diese Tage keine ordentl. Feiertage fallen, Nachmittags von 2. bis 4. Uhr jedermann offen stehen, und damit den 1. Dec. c. a. der Anfang gemacht werden soll.

Unter Approbation der Königl. Academie der Wissenschaften, werden auf bis 1745te Jahr nachstehende Sorten bey dem hierzu bestellten Factor, Johann Jacob Korn, Buchhändler in Breslau, zu bekommen seyn, welchem aufgegeben zu veranlassen, daß nirgends in den Fürstenthums-Städten Mangel an Calendern sey. Und daß sie ungebunden Dugendweise Jedermann, insonderheit aber den Buchbindern und andern, so solche einzeln zu verkauffen pflegen, unweigerlich überlassen werden, hingegen, wann sie eingebunden, von Niemand nicht höher als um beygesetzten Preis verkaufft werden sollen: nemlich

Der vollständige Haushaltungs-Garten- und Geschichts-Calender mit einem in kupffergestochenen Titul in 4to, das Duzend ungebunden 4 fl. das Stück gebunden 8 sgr.

Die andere Calender in 4to, nebst den Schreib-Calendern in 12mo, das Duzend ungebunden 1 Rthlr. 6 sgr. das Stück gebunden 4 sgr.

Die in 12mo, das Duzend ungebunden 1 fl. das Stück gebunden 2 sgr.

Die viereckigten in 16to nebst den grossen und kleinen Contoir Calendern das Duzend ungebunden 12 sgr. das Stück von erstern gebunden, oder von leztern einzeln 4 Kreuzer.

In nachstehenden Fürstenthums-Städten hat man von allen diesen Calendern gnugsamen Vorrath abgeschickt, nemlich in Liegnitz bey dem Buchhändler Siegert; in Glogau bey dem Cammer-Buchbinder Reiche; in Oppeln bey dem Buchbinder Sauer; in Brieg bey Samuel Trautmann; in Hirschberg bey dem Buchbinder Litt; in Schweidnitz bey dem Buchhändler Overfeld; in Neiß bey dem Buchbinder Kunhardt; in Goldberg bey dem Buchbinder Müller.

By dem privil. Verleger dieser Zeitungen Joh. Jacob Korn ist zu haben:

- 1) D. Martin Luthers Kirchen- und Haus-Postillen, als ein Kraft- und Saft-voller Kern Evangelischer Wahrheiten, nebst dessen geistreichen Pasion-Predigten, in 3. Theilen herausgegeben von Benjamin Lindnern, alle 3. Theile kosten 2. fl. Zu angehenden Kirchen-Jahre werden diese 3. Theile als ein erbaulich Buch bestens recommendirt.
- 2) Gründliche Unterweisung in der so nöthig als nützlichen Schreib-Kunst, worinnen nicht nur durch alle üble Schriften die Buchstaben nach denen Grundstrichen, nebst einer Anleitung zur Reiß- und Zeichen-Kunst durch in Kupfer gestochne Vorschriften ein aufrichtiger und leichter Weg gewiesen, sondern auch die bey der Schreiberey und Rauffmannschafft vorkommende Kunst-Wörter und Redens-Arten mit Beysetzung der lateinisch. und französischen Benennungen, nach Alphabetischer Ordnung vorgetragen worden, 1. fl. 10. Sgr.
- 3) Begebenheiten des Joseph Andreas u. seines Freundes Abraham Adams in dem Geschmacke des Abendtheuer des Don Noicholis geschrieben, aus dem Englischen ins Teutsche übersetzt, mit Kupffern, 12. Sgr.
- 4) Hofmanns vernünftiger Unterricht von der heilsamen Vorsorge eines zur Welt gebornen und saugenden Kindes, aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzt, und mit einem Anhange von Kinder-Krankheiten und derer dawider bewährten und zuverlässigen Mitteln vermehret, 8vo 3. Sgr.